

Das Recht in Frieden zu leben für alle Menschen auf der Erde

Friedenscharta für den Planeten Erde

(Ein Modell aus Japan)

— Entwicklung des Ideals des Artikel 9 der Japanischen Verfassung
aus der Perspektive des Globalen Zeitalters —



Ein Stern im großen Universum — Warum enden auf dieser Erde die Kriege nicht und wie lange werden die Menschen die Kriege noch fortsetzen?

I Präambel

- 1) Der größte Traum der Menschheit ist die Abschaffung des Krieges auf der Erde
- 2) Perspektiven im Globalen Zeitalter
- 3) Die Botschaft der japanischen Friedensverfassung an die ganze Welt

II - 1 Ideale und Grundsätze

- 1) Verzicht auf Krieg
- 2) Verzicht auf Bewaffnung und Militär
- 3) Verzicht auf Nukleartechnologie
- 4) Verzicht auf Gewalt
- 5) Recht auf Leben in Frieden

II - 2 Zur Verwirklichung dieses Menschheitstraumes

- 1) Friedenskultur und Erziehung zum Frieden
- 2) Entwicklung des Internationalen Rechts und Bildung einer neuen Internationalen Rechtsordnung

III Menschenverständnis als Grundlage der Friedenscharta für unsere Erde

Initiative für Artikel 9 und Friedenscharta für unsere Erde
Email: 9.globalpeace@gmail.com
Homepage: <https://www.9peacecharter.org>

I Präambel

1) Der größte Traum der Menschheit ist die Abschaffung des Krieges auf der Erde.

Früher bestand die allgemeine Auffassung, dass der Krieg eine Erweiterung der Politik sei, dass es unvermeidbar sei, entweder Feind oder Verbündeter zu sein, und sogar wurde Krieg für eine Triebkraft zur Entwicklung der Zivilisation gehalten. Jedoch zeigt die Realität des Krieges, dass die Kriegsgewinne fast ausschließlich den Mächtigen zufließen, während die Opfer des Krieges größtenteils zu Lasten der Bevölkerung (besonders der schwächeren Personen) gehen.

Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte des Krieges, aber sie ist auch eine Geschichte der Sehnsucht nach dem Frieden. Wenn der Mensch den Krieg in die Welt gebracht hat, so liegt es auch am Menschen selbst, den Krieg wieder zum Verschwinden zu bringen. Menschen, die so dachten, haben in ihrem Verlangen nach Frieden die Bemühungen um die Beseitigung des Krieges bis heute fortgesetzt. Besonders die beiden Weltkriege, in denen die Menschheit heftige Bodenkämpfe und die vernichtende Zerstörung der Atombombe erlebt hat, haben das Verständnis von Krieg verändert und den Pariser Vertrag zur Ächtung des Krieges, die Charta der Vereinten Nationen sowie in Japan eine Friedensverfassung entstehen lassen. Menschen, die Frieden wünschten, haben Krieg als das Böse und Gesetzlose angesehen, nach den Gründen der Entstehung von Krieg gefragt und Frieden gefordert als unersetzliches kostbares Gut. Ihr Traum wurde zum Ideal, und die Verwirklichung dieses Ideals hat bereits begonnen.

2) Perspektiven im Globalen Zeitalter

Krieg tötet und verwundet Menschen, Krieg zerstört die Umwelt. Es ist prognostiziert worden, dass vor allem die Nuklearwaffen jegliches Leben auf der ganzen Erde auslöschen könnten. Die gemeinsame Erkenntnis dieser Realität führt uns an die Schwelle zu einem Globalen Zeitalter, wo das Jahr 1945, das Ende des Zweiten Weltkrieges, den Beginn einer neuen Epoche markiert, die wir als *“Wiederentdeckung von Menschheit und Erde”* neu definieren und die Gegenwart nehmen wir wahr als eine *“Ära, in der die Menschen weltumspannend die Empfindung teilen, dass alles Leben auf der Erde durch ein Band miteinander verbunden ist”*.

Außerdem führte die weltweite Ausbreitung des neuen Coronavirus dazu, dass in globalem Umfang ein Bewusstsein der Zugehörigkeit des Einzelnen zu unserer ganzen Menschheit geteilt wird.

Sie führt uns zudem, neben der nuklearen Bedrohung, die Abscheulichkeit von Bio- und Chemiewaffen vor Augen, nicht nur deren Einsatz, sondern auch deren Erforschung und Entwicklung.

Im globalen Zeitalter konkurrieren zwei Globalisierungsbestrebungen miteinander: auf der einen Seite die atomare Bedrohung und Zerstörung der Umwelt sowie die globale Verschärfung der wirtschaftlichen Ungleichheit, und andererseits das Genießen von Frieden und Menschenrecht auf der ganzen Erde sowie eine Koexistenz der Menschen miteinander als auch von Mensch und Natur.

In dieser Zeit wurde neben den universellen Menschenrechten die Idee des Rechts auf ein Leben in Frieden und des Rechts einer intakten Umwelt geboren, woraus sich der Gedanke einer Koexistenz zwischen Ländern, zwischen Menschen, als auch zwischen Mensch und Natur entwickelte. Das Recht auf eine unzerstörte Umwelt beinhaltet auch den Ausstieg aus der Atomenergie. Die Vereinten Nationen haben eine Resolution zum Recht auf Frieden und den Vertrag zum Nuklearwaffen-Verbot verabschiedet. Darüberhinaus ist es wichtig, dass der Gedanke einer Gleichberechtigung der Geschlechter und der Rechte der Kinder - aus der Perspektive einer neuen Solidarität - mit den Rechten der zukünftigen Generationen und aller Erdenbürger verbunden und vertieft wird.

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen hat in der Krise der Corona-Pandemie daran appelliert, dass jetzt nicht die Zeit für Kriege sei, sondern dass die armen Länder der Welt dringend wirtschaftliche Hilfe benötigten. Wir wollen den Geist der UNO-Charta und den Grundsatz der Friedensverfassung Japans zugrunde legen und diese für die Globale Ära weiterentwickeln. *Mein, dein, unser* Bewusstsein soll sich mit *allen Menschen auf der Welt, der ganzen Menschheit* verbinden, und zusammen mit der Kraft aller Menschen auf der Erde, die Frieden und Glück wünschen, fordern wir eine Welt, in der es keinen Krieg, keine Bewaffnung, keine Nukleartechnologie und keine Gewalt gibt, eine Welt, in der das Recht auf Leben in Frieden verwirklicht ist. Zur Erhaltung der Menschheit und der Erde wollen wir ein Zeitalter begründen, in dem alle Menschen diese Erde als ihre Heimat betrachten können. Dies zu verwirklichen ist die Mission der Menschheit.

3) Die Botschaft Japans

Aus der Niederlage und der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wurde die Japanische Verfassung geboren, die in ihrer Präambel das Recht auf ein Leben in Frieden für die Menschen auf der ganzen Welt deklariert und die in ihrem Artikel 9 den Verzicht auf Krieg und Bewaffnung proklamiert. Dies hat das japanische Volk sich geschworen und den anderen Ländern als internationales Versprechen gegeben.

Unsere Verfassung ist hervorgegangen aus der Reue über die unmenschliche Invasion und Schädigung der anderen asiatischen Länder, aus der Kriegsmüdigkeit nach den Bombardierungen der japanischen Zivilbevölkerung und der verheerenden Zerstörung durch die Atombomben, und - *wir führen nie wieder Krieg* - aus diesem Schwur gegen den Krieg. Sie steht in Beziehung zu dem Gedanken Immanuel Kants "*Vom ewigen Frieden*", zur Bewegung, die nach dem Ersten Weltkrieg Kriege als illegal bezeichnete, zum Pariser Vertrag und außerdem zum Grundsatz der UNO-Charta. Wir glauben, dass unser Vorschlag zu einer

Friedenscharta für unsere Erde uns mit der Hoffnung jener vorangegangenen Wegbereiter dieser Welt verbindet und darüberhinaus aus der Perspektive des Globalen Zeitalters weiterentwickelt wird.

Die Kriege in der Welt hören nicht auf und unter zunehmendem Druck von Kräften im In- und Ausland auf eine Verfassungsänderung, sind wir stolz darauf, über 70 Jahre lang aufgrund unserer Friedensverfassung keinen Menschen bei einem Kampf getötet zu haben oder selbst getötet worden zu sein und wir haben erkannt, dass wir unbedingt das Verständnis und die Unterstützung von internationaler Seite benötigen, um diese Verfassung bewahren zu können. Der Ruf nach Frieden verbreitet sich in der ganzen Welt, das Interesse und das Verständnis für den Artikel 9 vertieft sich und gerade jetzt mehren sich die Stimmen, die den Artikel 9 als einen kostbaren Schatz für die Welt bezeichnen.

Aus dieser Perspektive will unsere Bewegung die Präambel und den Artikel 9 der japanischen Verfassung in ihrem Wert neu erkennen, und zwar sowohl ihre geschichtliche als auch ihre Bedeutung für die Gegenwart neu verstehen. Sie will, um die Menschheit und die Erde zu bewahren, eine Botschaft an die Welt senden zum Umdenken, und durch eine Bewegung der Solidarität mit der ganzen Welt unsere Gedanken zu einer Friedenscharta für unsere Erde kristallisieren lassen.

II - 1 Ideale und Grundsätze

Wir lehnen Krieg ab und fordern eine Welt ohne Bewaffnung, ohne Nuklearwaffen und ohne Gewalt. Für alle Menschen auf der Erde das Recht in Frieden zu leben zu verwirklichen und sowohl die Menschheit als auch die Natur zu bewahren, ist die Mission der Menschheit.

1) Verzicht auf Krieg

Die Geschichte der Menschheit ist auch eine Geschichte des Krieges. Die Hauptursache für Krieg liegt nicht in der Natur des Menschen, sondern im Konkurrenzkampf von riesigen Wirtschaftsinteressen um Territorien, um Absatzmärkte und um die Kontrolle über die Bodenschätze, dahinter stehen die *Rüstungsindustrie*, der *militärisch-industrielle Komplex* und andere *Profiteure des Todes*.

Machtstreben und Herrschaftsanspruch führen zum Wettrüsten, zu Spannungen und zu einer Kette von Angriff und Gegenangriff. Jedoch hat die Menschheit durch die beiden Weltkriege die Abscheulichkeit des Krieges erlebt, was unser Verständnis von Krieg verändert hat und uns das Böse und Gesetzlose des Krieges erkennen ließ. Es genügt nicht zu sagen "*Wir führen keinen Krieg*", sondern es muss heißen "*Wir **dürfen** keinen Krieg führen*". Für die Lösung von Konflikten gibt es keinen anderen Weg als diplomatische Verhandlungen, gestützt auf die vermittelnde Funktion der Vereinten Nationen und auf die Völker, die Frieden wünschen.

Krieg treibt den Menschen in den Wahnsinn und raubt ihm die Menschlichkeit.

Krieg ist Mord und hetzt zu gegenseitigem Töten auf.
Krieg verblendet die Menschen und raubt ihnen die Freiheit.
Krieg wird stets im Namen von *“Gerechtigkeit”*, um des *“Friedens”* willen oder unter dem Vorwand der *“Selbstverteidigung”* geführt.
Krieg kann weder Frieden schaffen noch ihn schützen.
Auch ein Bürgerkrieg oder der Krieg gegen den Terror ist Krieg.
Krieg verursacht die größte Umweltzerstörung.
Waffengewalt jeglicher Art und deren Androhung sind nicht akzeptierbar. Auch bei humanitären Zwecken kann eine Lösung des Problems niemals mit militärischer Intervention erreicht werden.
Gerade heute muss gesagt werden: Krieg ist gesetzwidrig und ein kriminelles Verbrechen, Krieg ist gegen alle Vernunft und widerspricht jeglicher Humanität, Krieg ist das größte Übel überhaupt.

2) Verzicht auf Waffen - Entmilitarisierung

Ist es unbedingt notwendig, dass ein Staat eine Armee unterhält und sich bewaffnet? Invasionen in ein anderes Land sind verboten, doch kann selbst eine Verteidigungsarmee immer auch eine Bedrohung für das andere Land darstellen, zudem erhöht eine Verstärkung des Militärapparats die Spannungen zwischen den Ländern. Um diese gefährliche Situation zu vermeiden, ist eine Abschaffung des Militärapparats am effektivsten. Solange eine solche Abrüstung nicht erfolgt, verschwindet auch nicht die Gefahr einer militärischen Auseinandersetzung. Eine vollständige Abrüstung wird nicht nur im Artikel 9 der japanischen Verfassung deklariert, sondern ist auch ein anerkanntes Ziel von Internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen oder der Unesco.

— Die Armeen müssen aufgelöst werden. Die Abschaffung der Armeen ist das beste Mittel um Krieg zu verhindern. Wir dürfen nicht vergessen, dass allein das Vorhandensein einer Armee schon eine Bedrohung für andere Länder bedeutet.

— Die Abschreckung durch Aufrüstung oder Militärbündnisse führt im Gegenteil zu einer erhöhten Kriegsgefahr und damit weiter zu einem vermehrten Wettrüsten.

— Wir erlauben keine kollektive Selbstverteidigung, denn sie führt zur Ausweitung von militärischen Konflikten.

— Auch Militärstützpunkte oder die Stationierung ausländischer Streitkräfte lehnen wir ab, ebenso wie die Errichtung eigener Militärstützpunkten in anderen Ländern. Wir gehen keine Militärbündnisse ein, anstatt uns Feinde zu machen, knüpfen wir friedliche und freundschaftliche Beziehungen.

— Wir verbieten die Herstellung und den Besitz jeglicher Waffen, sowie deren Export und Import.

— Wir lehnen jegliche Militarisierung ab wie die Erhöhung der Militärausgaben, die Verflechtung von Industrie-, Militär- und Bildungssektor oder pro-militaristische Medien.

— Wir müssen die vollständige Abrüstung anstreben. Dabei sollten die Militäreinrichtungen eines jeden Landes zu Polizeieinrichtungen sowie zu Einrichtungen für Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe umstrukturiert werden.

Länder, die derzeit über Streitkräfte verfügen, dürfen außerhalb ihrer Grenzen weder Waffengewalt anwenden noch damit drohen.

3) Verzicht auf Nukleartechnologie

Kernkraft und Mensch können auf dieser Erde keine gemeinsame Existenz haben. Nicht nur die Anwendung von Nuklearwaffen, auch die zivile Nutzung der Atomkraft zur Energiegewinnung wirft schwerwiegende Probleme auf, die das Überleben der Menschheit und aller Lebensformen bedrohen. Nuklearwaffen sind unvereinbar mit dem Verzicht auf Krieg und Bewaffnung als auch mit dem Recht in Frieden zu leben.

- Nuklearwaffen, gleich Bio- und Chemiewaffen, sind die grausamsten und abscheulichsten Werkzeuge der Zerstörung und Massenvernichtung in der Menschheitsgeschichte.
- Die Maßnahmen der Atomkräfte zur atomaren Abschreckung führten zum Abschreckungswettbewerb, der die Gefahr zusätzlich erhöht, während Länder, die keine Nuklearwaffen besitzen, durch die Angst vor dieser Bedrohung von den Atomkräften beherrscht werden können.
- Ein Vertrag über ein Nuklearwaffenverbot ist ein wichtiges Anliegen der Menschheit.
- Die radioaktive Verseuchung durch Nuklearwaffentests und Atomkraft dauert fast für immer an.
- Die Abfallprodukte der Atomkraftnutzung werden als Grundstoff für Nuklearwaffen verwendet und schließlich gibt es bis jetzt noch kein sicheres Endlager für diesen Atomüll.
- Atomüll verseucht die Erde und schädigt den menschlichen Körper.

4) Verzicht auf Gewalt

Gewalt ist unvereinbar mit dem Recht des Menschen auf eine friedliche Existenz. Gewalt verletzt und zerstört Körper und sensible Gefühle des Menschen, seine Vernunft und Würde, darüberhinaus wird durch Gewalt die Verwirklichung einer freien und friedlichen Gesellschaft verhindert. Damit die Menschheit in Frieden leben kann, müssen wir jegliche Art von Gewalt, die den Frieden zerstört, ablehnen und überwinden. Jedoch kann Gewalt nicht mit Gegengewalt besiegt werden, denn dies würde nur wieder neue Gewalt erzeugen. Um Gewalt wirklich zu besiegen, erfordert es die beständigen Bemühungen eines gewaltfreien zivilen Widerstandes.

- Krieg ist extremste Gewalt gegen Mensch und Umwelt.

- Atomkrieg ist die äußerste Stufe von Gewalt gegen Mensch und Umwelt.
- Abschreckung durch Atomwaffen kann Krieg nicht verhindern. Sie führt nur zum Wettrüsten mit Nuklearwaffen und erhöht die Gefahr eines Atomkrieges.
- Auch eine repressive Sozialstruktur der Gesellschaft in Form von Armut, Ungleichheit und Diskriminierung ist Gewalt gegen den Frieden, welche den Kindern die Chance auf eine gute Entwicklung nimmt und den Bürgern die Lebensgrundlage entzieht.
- Solch eine sozialstrukturell bedingte Gewalt bildet den Nährboden für den internationalen Terror.
- In einer Gesellschaft, in der Waffen unkontrolliert erlaubt sind, wie in den USA, kommt es zu schwerer Gewalt gegen Bürger und Kinder, bis hin zu Massenmorden durch Amokläufer. Ein Waffenkontrollgesetz sollte auf der ganzen Welt strikt durchgesetzt werden.
- Entgegen einer *“Gewaltkultur”*, die den Krieg verherrlicht und dazu aufhetzt, müssen wir mit einer *“Erziehung zum Frieden”* und in einer *“Friedenskultur”* unsere Kinder aufwachsen lassen und die Solidarität zwischen den Bürgern fördern.
- Familie, Schule, Arbeitsplatz, Öffentlicher Raum, ob alltägliche oder außergewöhnliche Situationen - aus allen Lebensbereichen der Bürger und der Kinder muss Gewalt vollständig entfernt werden.
- Zusammen mit jeglicher Art von Krieg, müssen wir jede Form von Gewalt beseitigen wie staatliche Gewalt einschließlich der Todesstrafe, repressive sozialstrukturelle Gewalt, Gewalt im Alltag der Bürger, und wir müssen aktiv nach der Verwirklichung des Friedens streben.
- Um auf unserer Erde wahren und dauerhaften Weltfrieden zu verwirklichen, wollen wir die Idee sowie die Praxis der Gewaltlosigkeit und eines konstruktiven Friedens weiter vertiefen.

5) Recht auf Leben in Frieden

Die Vorstellung von einer Welt ohne Krieg, ohne Bewaffnung, ohne Nukleartechnologie und ohne Gewalt richtet sich nicht allein auf friedliche Beziehungen zwischen den Ländern, sondern verbindet sich mit dem Recht aller Menschen auf ein Leben in Frieden.

- Frieden bedeutet nicht nur die Abwesenheit von Krieg, sondern auch einen Zustand frei von Angst und Mangel, Frieden bedeutet eine sichere globale Umwelt und Gesundheit genießen zu können.
- In Frieden zu leben bedeutet Lebensfreude empfinden zu können und sich gegenseitig zu unterstützen, auch in Zeiten der Not.
- Das Recht auf ein Leben in Frieden ist ein grundlegendes Menschenrecht, das das Recht auf Leben und Würde des Einzelnen und das Streben nach Glück in den Mittelpunkt stellt.
- Das Recht in Frieden zu leben bildet die Grundlage für alle anderen Menschenrechte.
- Frieden darf sich nicht nur auf ein bloßes Ideal oder irgendeine Regierungsmaßnahme beschränken, sondern muss als ein Recht garantiert

werden. Das Recht in Frieden zu leben hat die Qualität eines Menschenrechtes, das weder durch einen Staat noch durch eine internationale Institution verletzt werden darf.

– Gesetze, Regierungsmaßnahmen, Präventivmaßnahmen oder internationale Übereinkommen, welche das Recht in Frieden zu leben verletzen, müssen als ungültig erklärt werden.

– Wir können von Ländern und Internationalen Organisationen fordern, unser Recht auf Frieden in die Tat umzusetzen.

– Das Recht auf Leben in Frieden kann nicht verwirklicht werden ohne die Zusammenarbeit aller Länder der Welt und ihrer Bürger, um die Welt von der Angst und Gewalt des Krieges als auch von der Armut zu befreien und die globale Umwelt zu verändern.

– Ohne Frieden in der ganzen Welt gibt es auch keinen Frieden in einem einzelnen Land, ohne Frieden im Land gibt es keinen Frieden für den einzelnen Menschen. Und wenn wir Menschen nicht in Frieden leben können, hat auch unser Land und die ganze Welt keinen Frieden. Und dafür benötigt es die entsprechende Gesinnung des Einzelnen, der Gesellschaft sowie der gesamten Menschheit.

II - 2 Zur Erfüllung eines Menschheitstraumes

1) Friedenskultur und Erziehung zum Frieden

Für den Aufbau von Staaten sowie einer internationalen Gemeinschaft ohne Krieg, Bewaffnung, Nukleartechnologie und Gewalt, um das Recht auf Leben in Frieden zu verwirklichen, den Rechten der zukünftigen Generationen zu entsprechen und eine nachhaltige globale Umwelt zu bewahren, ist die Gründung einer Friedenskultur und einer Erziehung zum Frieden unerlässlich. Jeder einzelne Mensch muss ein Träger der Verwirklichung sein, nur auf dieser intellektuellen Kooperation und geistigen Solidarität kann dieser Frieden aufgebaut werden.

– Das Recht in Frieden zu leben wird verwurzelt durch eine Erziehung zum Frieden und gedeiht nur in einer Friedenskultur.

– Eine *“Kultur des Friedens”* ist eine Kultur voller Menschlichkeit, die in äußerstem Gegensatz zur *“Kultur des Krieges und der Gewalt”* steht.

– Die *“Kultur des Friedens”* entsteht in dem Augenblick, wenn alle Erdenbürger gemeinsam die globalen Probleme erkennen, sich die Fähigkeit aneignen Konflikte gewaltfrei zu lösen, das Leben auf dem Fundament von Menschenrechten und Gerechtigkeit führen, der Mannigfaltigkeit der Kulturen mit gegenseitigem Verständnis sowie der Erde und aller ihrer Lebewesen mit Achtung begegnen.

– Mit der *“Kultur des Friedens”* verbundene Werte, Einstellungen und Verhaltensweisen werden genährt durch die Familie und die Umgebung als auch durch eine Friedenserziehung in der Schule erworben.

– Friedenserziehung bildet Träger friedlicher Staaten und einer friedlichen internationalen Gemeinschaft heran. Schließlich müssen auch der Austausch und gegenseitige Dialog aller Kinder und Lehrer auf der Welt garantiert werden.

- Friedenserziehung im Globalen Zeitalter bedeutet eine Überzeugung vom Frieden auszubilden, die durch das Studium der Geschichte von Krieg und Frieden unsere Menschheit und unseren Planeten Erde wiederentdeckt, die Bedeutsamkeit einer immer mehr hervortretenden Gesetzwidrigkeit des Krieges versteht und das Wissen um Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit und die Beziehung zwischen Mensch und Natur vertieft.
- Die Gelegenheit zur Friedensbildung muss an verschiedenen Plätzen gewährleistet werden.
- Der Kernpunkt der Friedenserziehung liegt darin, aktive Bürger zu bilden, die im Alltag den Frieden lieben und Gewalt verabscheuen, sich des Rechtes auf Frieden bewusst sind und die Friedenskultur mittragen.

2) Entwicklung des Internationalen Rechts und die Bildung einer neuen Internationalen Rechtsordnung

Für die Verwirklichung einer Welt ohne Krieg, ohne Bewaffnung, ohne Nukleartechnologie und ohne Gewalt ist die Schaffung internationaler Standards unerlässlich. Das Problem von Krieg oder Frieden ist grundsätzlich ein Problem zwischen Staaten. Zwar entsteht internationales Recht aufgrund von Abkommen zwischen Staaten, jedoch wird der Wille eines Staates durch die Meinung seiner Bürger gebildet. Die Stimme der Bürger, die Frieden wünschen, über die Staatsgrenzen hinaus zu stärken, bereitet den Weg zur Schaffung einer Internationalen Rechtsordnung ohne Krieg, Bewaffnung, Nukleartechnologie und Gewalt.

- In der heutigen Zeit ist unter der Charta der Vereinten Nationen nicht nur der Krieg im engeren Sinn, sondern auch die Androhung oder Anwendung von Waffengewalt grundsätzlich untersagt und eine friedliche Lösung von internationalen Konflikten durch Gespräche und Gesetze verpflichtend.
- Es besteht die Notwendigkeit zum ursprünglichen Gründungszweck der Vereinten Nationen zurückzukehren und militärische Interventionen unter ihrem Deckmantel abzuschaffen sowie die Rolle des Internationalen Gerichtshofes (IGH) als erste Instanz bei der Lösung von Konflikten zu stärken.
- Mit den Vereinten Nationen als zentralem Organ muss der zunehmende Abbau der Nukleartechnologie fortschreiten, sowohl auf globaler als auch regionaler Ebene. Auch für den Nordosten Asiens sollte eine nuklearfreie Zone errichtet und eine *“Gemeinschaft des Friedens”* aufgebaut werden.
- Der Abschluss des Pariser Vertrages in der Zwischenkriegszeit war das Ergebnis einer Bürgerbewegung, die eine Verurteilung des Krieges als gesetzwidrig forderte. Bis heute haben Bürgerbewegungen, die die Abschaffung der Diskriminierung von Frauen oder Minderheiten, die Verwirklichung der Rechte der Kinder oder Behinderten, die vollständige Abrüstung und dauerhaften Frieden fordern, zum Entstehen dieser internationalen Normen beigetragen.

- Wir fordern, dass die Regierungen der einzelnen Länder auf die Stimme der Bürger, die ein Leben in Frieden wünschen, hören und danach streben dies im demokratischen Prozess in die Tat umzusetzen.
- Unser Vorschlag für eine Friedenscharta unserer Erde ist eine internationale Bürgerbewegung mit dem Ziel eine neue internationale Rechtsordnung zu schaffen für eine Welt ohne Krieg, ohne Bewaffnung, ohne Nukleartechnologie und ohne Gewalt.

III Menschenverständnis als Grundlage der Friedenscharta für unsere Erde

Die unserer Charta zugrunde liegenden Ideen leiten sich ab von unserer Erkenntnis der Geschichte und unserem Verständnis vom Menschen. Der Gedanke einer Welt ohne Krieg, ohne Bewaffnung, ohne Nukleartechnologie und ohne Gewalt ist entstanden aus einem Menschenverständnis und Wertvorstellungen, die dem globalen Zeitalter, als das wir unsere Gegenwart betrachten, angemessen sind. Recht auf Frieden, Menschenrechte für alle Menschen, Recht auf eine gesunde Umwelt, das Recht der Kinder auf Entfaltung und Bildung, die Rechte der zukünftigen Generationen sowie eine Gesinnung der Koexistenz werden eingefordert. Darüberhinaus werden gefordert: – auf der Basis von Vertrauen in Fairness und Redlichkeit – Vielfalt und Toleranz, Freiheit des Denkens und Glaubens, Abbau von Vorurteilen, Ablehnung jeglicher Gewalt, eine Vernunft, die auch sensiblen menschlichen Gefühlen zugänglich ist, und eine geistige Haltung, die dem Anderen nicht die eigene Sichtweise als Allgemeingültigkeit aufzwingt, sondern offen ist für das Individuelle im Allgemeinen. All dies ist eine Überzeugung der Menschheit, die sich aufgrund der geschichtlichen Erfahrungen nach und nach aufgebaut hat.

Diese Werte des globalen Zeitalters, nämlich die Wertschätzung der Vielfalt, besonders aber die Achtung vor der Würde des Einzelnen und die Respektierung des Anderen, werden in Alltag und Erziehung fortgesetzt angeeignet, durch Kritik an Zuständen, wo diese Werte vernachlässigt werden, als auch durch das Lernen aus der Geschichte.

Diese Wertvorstellungen folgen einem anderen Weg als dem des Neoliberalismus und der Globalisierung des Finanzkapitals, denn es sollen Werte, die dem globalen Zeitalter angemessen sind, **auf der ganzen Erde** verbreitet und geteilt werden. Dabei geht es nicht darum, eine einzige Wertvorstellung durchzusetzen, sondern auf dem Fundament der Würde des Individuums die Vielfältigkeit der verschiedenen Länder und Regionen zu achten und Inter-Nationalität als einen verbindenden Prozess zu verstehen, was wir als **neuen globalen Humanismus** des Zusammenlebens und der Solidarität bezeichnen können.

Eine solche Gesellschaft ist eine nachhaltige Gesellschaft, in der Wohlergehen und Würde für alle Menschen garantiert sind, eine Gesellschaft, frei von sozialstruktureller Gewalt wie Armut und Diskriminierung, die befreit ist vom Mythos des unbegrenzten Wirtschaftswachstums als auch vom Mythos der nuklearen Sicherheit, und die wir eine neue menschliche und freie Gesellschaft nennen können.

